

## 5. Sonntag der Osterzeit

*Schriftstellen: Apg 14,21b-27/Offb 21,1-5a./ Joh 13,31-33a.34-35*

### **Schriftlesung: Nach Offb 21,1-5a**

*Johannes war ein Mensch, der an Jesus und an Gott glaubte. Er träumte vom Reich Gottes und erzählt uns, wie er sich das Reich Gottes vorstellte. Im letzten Buch der Bibel schreibt er:*

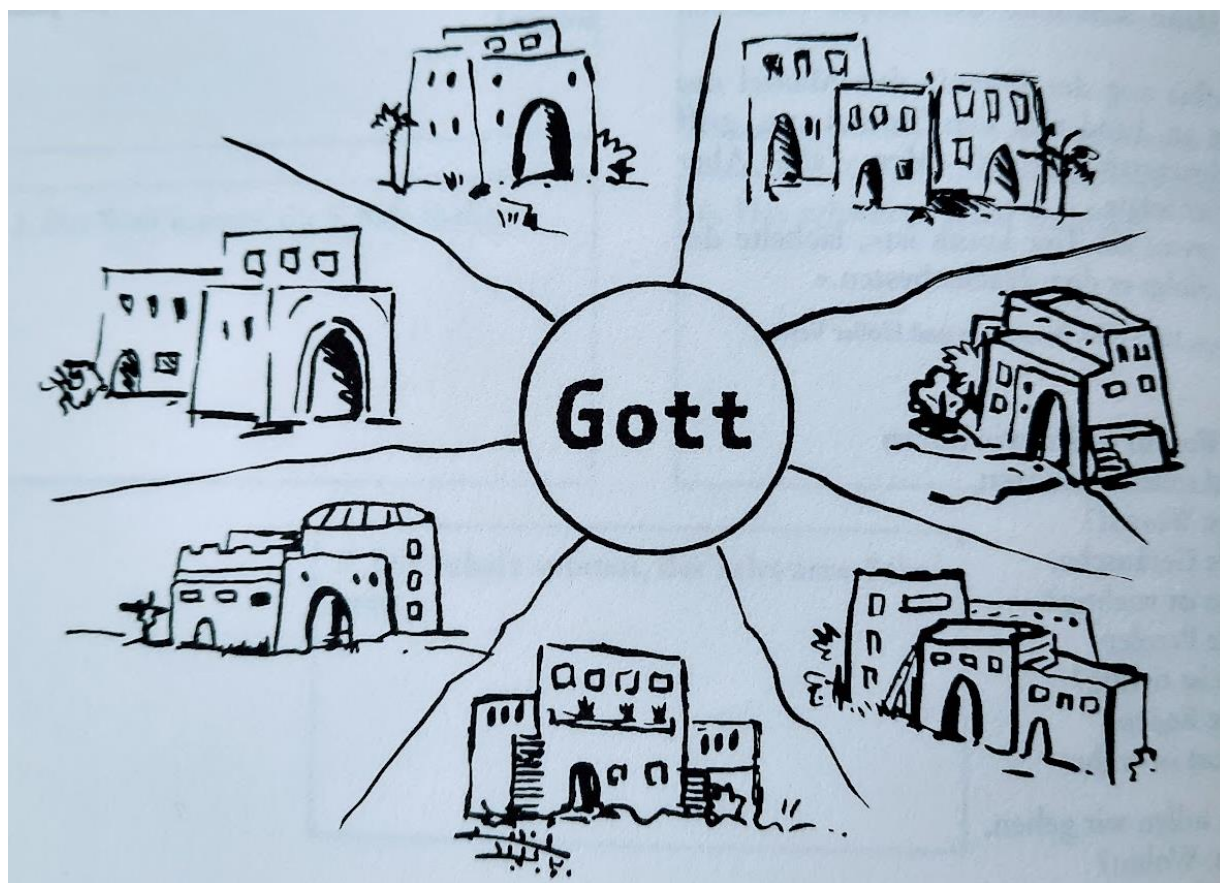
*»Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde. Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen; sie war bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat. Da hörte ich eine laute Stimme rufen: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen, und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein. Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen.*

*Er, der auf dem Thron saß, sprach: Seht, ich mache alles neu.*

*Und er sagte: Schreib es auf, denn diese Worte sind zuverlässig und wahr.«*

**Gestaltung: Eine Stadt aus bunten Bauklötzen auf einem gelben Tuch**

*Ausmalvorlage*



## **3 bis 6 Jahre**

### **Gebet**

Guter Gott, Johannes träumt von der schönen Stadt, in der niemand mehr weint und traurig ist. Die Menschen sollen gut sein und sich verstehen. Hilf uns, dass wir dabei mithelfen können. Amen.

## **7 bis 10 Jahre**

### **Gebet**

Guter Gott, in unserer Stadt leben Menschen. Sie sind gut und sie sind böse. Sie vertragen sich. Sie streiten sich. Hilf uns, dass wir an deiner guten Stadt, an deinem Reich Gottes mitbauen. Amen.

### **Schriftlesung**

#### **Geschichte: Im Viertelland**                      **3-10 Jahre**

Das Land ist rund wie ein Pfannkuchen. Und weil es aus vier verschiedenen Vierteln besteht, heißt es Viertelland. In einem Viertel ist alles grün: die Häuser, die Straßen, die Autos, die Telefone, die Erwachsenen und auch die Kinder. Die Kinder lernen von Geburt an: Nur Grün ist richtig, und die Politiker und Lehrer sagen das Gleiche. Die Kinder spielen Kaktusspringen und Froschhüpfen und Grashalmzählen. Sie denken und träumen nur grün. Alles andere ist verboten.

Im zweiten Viertel ist alles rot: die Bäume, die Badewannen, die Eisenbahnen, die Zebrastreifen, die Erwachsenen und die Kinder. Hier ist auch nur das erlaubt, was rot ist. Die Kinder spielen in Rot das große Rot-Spiel: Sie werfen Tomaten in den Sonnenuntergang. Sie denken und träumen nur rot.

Im dritten Viertel ist alles gelb: die Besen, die Krankenhäuser, die Blumen, die Baugerüste, die Erwachsenen und die Kinder. „Nur Gelb ist richtig«, tönt es von überall her. Die Kinder, die nur gelb denken und träumen können, spielen Melonenrollen, tanzen den Zitronenblues und lassen Kanarienvögel fliegen.

Im vierten Viertel ist alles blau: die Verkehrsampeln, die Möbel, die Brücken, die Zahnbürsten, die Fahrräder, die Erwachsenen und die Kinder. Hier denken, träumen und spielen die Kinder nur in Blau, weil ja nur Blau richtig ist.

Wenn die Kinder geboren sind, sind sie bunt. Im ganzen Land ist das so. Aber die Erwachsenen schauen sie aus ihren grünen, roten, gelben und blauen Augen an und streicheln sie mit ihren grünen, roten, gelben und blauen Händen, bis sie endlich auch nur noch eine Farbe haben. Die richtige Farbe. Das geht meistens sehr schnell. In jedem Viertel achten die Polizisten darauf, dass die Kreide strichgrenzen, die die Viertel voneinander trennen, nicht verwischt werden. Jeden Morgen ziehen sie sie nach.

Einmal kam in Grün ein kleiner Junge zur Welt, den sie Erbs nannten. Erbs war mit einem Jahr immer noch ein bisschen bunt. Es war beunruhigend. Aber schließlich wurde er doch noch richtig grün, das heißt: Er bringt es doch ab und zu fertig, sich einen roten Punkt zu wünschen. Aber das fällt noch nicht so auf bis zu dem Tag, an dem Erbs seinen Löffel in den Spinat fallen lässt. Der Spinat spritzt meterweit in der Gegend herum. Aber das macht nichts, denn das Zimmer ist ja sowieso grün. Und die Eltern auch. Nur der Teller zerspringt. Dann geschieht weiter gar nichts mehr. Jedenfalls sieht und hört man nichts Besonderes. Aber in den Kindern von Viertelland ist eine Unruhe. In allen Kindern - seit der Teller zersprungen ist.

Da laufen die Kinder zum Mittelpunkt des Landes, wo sich die Grenzen treffen. Sie blicken einander an und sind stumm. Bis Erbs etwas tut. Einfach so. Er spuckt auf die Kreidestrichgrenze und scharrt ein wenig darauf herum. Sofort machen alle Kinder mit. Sie spucken und scharren, bis keine Grenze mehr zu sehen ist. Und dann lachen sie und fassen einander vorsichtig an. Die Grünen die Gelben, die Gelben die Blauen, die Blauen die Roten, die Grünen die Blauen und immer so weiter, bis jedes jeden angefasst hat. Zuerst merken sie weiter nichts. Sie fangen an, miteinander zu spielen, und sie vergessen, was sie ihr Leben lang gelernt haben. Ganz langsam geschieht es da, dass sie aufhören, nur ihre Farbe zu haben. Die Kinder werden bunt. Und nachdem dann jedes Kind jede Farbe hat, kann es auch in jeder Farbe denken, fühlen, träumen und wünschen: Jedes versteht das andere, und allen gehört das ganze Land. Nie zuvor waren sie so fröhlich. Die Erwachsenen machen große Augen. Aber weil bunte Kinder richtiger sind als einfarbige, können sie nichts dagegen tun. Ja, manche wünschen sich plötzlich selbst, bunt zu werden. Einige bemühen sich so sehr, dass sie tatsächlich ein paar kleine, andersfarbige Tupfer kriegen. Aber wirklich bunt sind nur die Kinder.

*Gina Ruck-Pauquet*

## **Verklanglichung: Im Viertelland**

### **Verklanglichung:**

Sucht euch Instrumente oder Dinge aus dem Haushalt (Töpfe, Gläser, Löffel, Holzlöffel, oder euren Körper als Instrumente (klatschen, stampfen, schnipsen, Geräusche mit dem Mund....))

**Grünes Viertel**

**Blaues Viertel**

**Rotes Viertel**

**Gelbes Viertel**

Immer wenn von einem Viertel erzählt wird, erklingt der entsprechende Ton. Wenn von wilden Spielen die Rede ist, werden die Töne schnell hintereinander gespielt. Wenn eine ruhige Passage erzählt wird, werden die Töne langsamer und ruhig angeschlagen. Wenn die Kinder zusammenkommen, spielen die Töne gleichzeitig.

## **Reißbild: Im Viertelland**

**Material: ein großer Bogen weißes Papier, dünnes Ton- oder Bastelpapier (grün, blau, rot, gelb), Klebstoff**

Das Land wird als runder Kreis auf den großen Bogen Papier gezeichnet, in die Mitte ein kleinerer Kreis. Der äußere Ring wird in vier gleiche Teile geteilt. Das bunte Papier wird nach Farben sortiert in viele kleine Schnipsel gerissen. Aus diesen Schnipseln werden in die vier äußeren Bereiche, nach Farben sortiert, Figuren geklebt (vorher die Fläche auf dem weißen Bogen mit Klebstoff bestreichen), die das tun, was in der Geschichte in dem jeweiligen Viertel beschrieben wird. In den mittleren Kreis werden Menschen geklebt, die alle vier Farben in sich tragen.

## 11 bis 13 Jahre

### Gebet

Herr, guter Gott, du willst einen neuen Himmel und eine neue Erde. Du willst, dass alle Menschen froh sind. Du möchtest, dass wir mithelfen, dein Reich aufzubauen. Wir bitten dich: Hilf uns dabei. Amen.

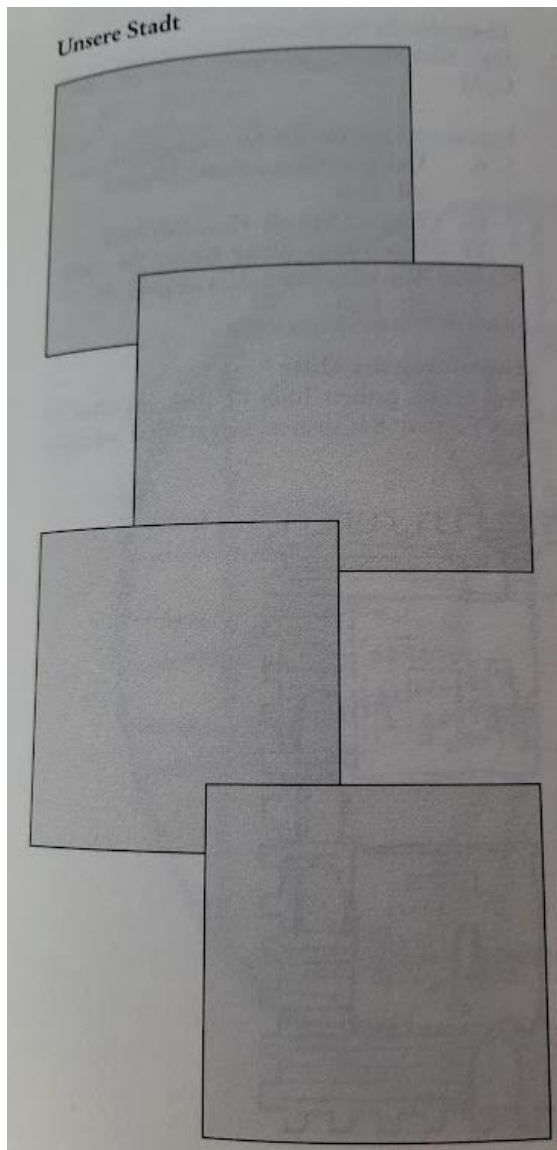
### Schriftlesung

#### Schreibcollage: Unsere Stadt-Gottes Stadt

In die grauen Rechtecke (= Häuser unserer Stadt) wird alles geschrieben, was verhindert, dass Gottes Reich schon jetzt vollendet ist, z. B. Streit, Ungerechtigkeiten ...

In die Kreise wird alles geschrieben, was Gott möchte, damit sein Reich Wirklichkeit werden kann (möglichst konkrete Beispiele aus dem Leben)

#### Unsere Stadt



#### Gottes Stadt

